

KOMMENTAR

Stein der Weisen gesucht

VON
GERALD KRÄFT

▶ Garantierte hohe Abnahmepreise, egal für welche Mengen,

führen mittlerweile zu einer Stromschwemme. Ähnlich wie die EU-Agrar-Politik früher zu Milchseen und Butterbergen. Der Erfolg der erneuerbaren Energien sollte eigentlich gut für die Energiewende sein. Dumm nur, dass zeitweise sinkende Strombörsenpreise die Energieumlage noch weiter in die Höhe treiben. Zu manchen Spitzenzeiten wird Strom sogar schon verschenkt. Der Einkaufspreis bleibt aber gleich hoch und garantiert. Brauchbare und bezahlbare Konzepte für Speicher und intelligente Stromverteilung sind gefragt. Daran hapert es noch. Ebenso an Ideen, wie stromintensive Industrien an den Kosten beteiligt werden, ohne sie aus dem Land zu treiben. Die Minister Altmaier und Rösler haben den Stein der Weisen offenbar auch nicht gefunden. Mit ihrer „Strompreisbremse“ wird offenbar kleinen, regionalen Energieprojekten und dem Vorzeige-Bioenergiedorf Jühnde gleich ganz der Garaus gemacht. Die Gefahr ist allgemein bekannt: Es wird mit dem Hintern eingegraben, was man mit den Händen aufgebaut hat.

Grünflächen und Wanderkarte

Adelebsen. Um die Pflege der Grünflächen und die Einrichtung eines Wohnmobilstellplatzes geht es am Dienstag, 5. März, in der Sitzung des Ortsrates Adelebsen. Das Gremium tagt um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Adelebsen, Burgstraße 2. Weitere Themen sind eine erneute Änderung des Bebauungsplans „Tiefe Breite neu“, die Erstellung einer neuen Wanderkarte für den Flecken Adelebsen und die Verfügungsmittel für das laufende Jahr.

bar

Jühnde fürchtet Aus für Biodorf

Pläne für „Strompreisbremse“ könnten regionale Energiewende ausbremsen



Biogasanlage im ersten Bioenergiedorf Deutschlands in Jühnde: Landwirte und Genossenschaft sorgen sich wegen rückwirkender Förderkürzungen.

CR

VON GERALD KRÄFT

Jühnde. Landwirte, Maschinenringe, Banken im ländlichen Raum und Bioenergiedorfgenossenschaften machen gegen Pläne der Bundesregierung für eine Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes mobil. Die Jühnder Bioenergiegenossen fürchten gar um den Fortbestand ihres Projekts, wenn die Pläne verwirklicht werden.

„Das deutsche Vorzeige-Projekt kann zum Auslaufmodell werden“, warnte Genossenschaftsvorsitzender Reinhard von Werder am Montag in Jühnde. Das Bioenergiedorf soll den sogenannten Gülle-Bonus verlieren – den Aufschlag auf die Stromeinspeisevergütung, wenn eine Anlage mindestens 30 Prozent Gülle einsetzt. Diese rückwirkende Förderkürzung soll alle Biogasanlagen treffen, die zwischen 2004 und 2008 gebaut

wurden – für Jühnde ein jährlicher Einnahmeverlust von 83 000 Euro. Hinzu kämen weitere 15 000 Euro aus einer Kürzung von 1,5 Prozent auf Stromverkauf, beklagte von Werder. Die Folgen wären eine deutliche Anhebung des Wärmepreises für Jühnder, Verzicht auf weitere Investitionen und der Einsatz von Mais statt Gülle. Es gebe nur Verlierer, so von Werder. „Wobei ich immer noch glaube, dass diese politische Torheit keine Mehrheit findet.“

Das erste Bioenergiedorf Deutschlands ging 2005 mit viel Steuergeld als Modell-Vorhaben an den Start. Viele Jühnder riskierten eigenes Geld, und die Genossenschaft nahm 3,5 Millionen Euro Fremdkapital bei Banken auf, auch für ein effizientes Nahwärmenetz im Dorf. Jährlich wird jetzt eine Million Euro aus Stromverkauf erzielt, aus Wärme 250 000 Euro.

„Wir fühlen uns vor den Bauch getreten“, sagte Hartmut Böning. Der Potzwender Landwirt sieht seine Pläne für einen Ausbau des Kuhstalls mit Bau einer Biogasanlage akut gefährdet. Wenn rückwirkende Eingriffe in der Politik Schule machten, so VR-Bank-Vorstand Folkert Groeneveld, „dann zieht

sich unsere Zunft aus der Finanzierung solcher Projekte zurück“. „Wir wollen, dass die Energiewende in der Region stattfinden kann“, sagte Klaus Anduschus, Leiter des Maschinenring-Arbeitskreises Biogas, und keine „Umverteilung“ von Bürgern zu Großindustrie und Nordsee-Windprojekten.

INFO

Strompreisbremse

Wie und ob die steigenden Ausgaben für die garantierten Stromeinspeisevergütungen aus erneuerbaren Energien begrenzt werden sollen, ist höchst umstritten. Umweltminister Peter Altmaier (CDU) und Wirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) einigten sich auf einen Vorschlag für eine „Strompreisbremse“. Der Bundesrat müsste aber noch zustimmen. Die EEG-Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz soll dieses und nächstes Jahr bei rund 5,3 Cent eingefroren werden und danach nur um maximal 2,5 Prozent im Jahr steigen. Vergünstigungen bei energieintensiven Unternehmen sollen gestrichen werden. Auch Besitzer neuer und bestehender Anlagen sollen zur Kasse gebeten werden.

Entscheidung über Kreisfusion

Göttingen. In der entscheidenden Kreistagssitzung steht am Mittwoch, 6. März, ein Grundsatzbeschluss über eine Fusion mit dem Landkreis Osterode zur Debatte. Beide Kreise und Verwaltungen sollen im November 2016 zusammengelegt werden. Vom Land werden 77 Millionen Euro Entschuldungshilfe erwartet. Der Osteroder Kreistag entscheidet am Montag, 11. März. Im Göttinger Kreistag ab 15 Uhr im Neuen Rathaus geht es außerdem unter anderem um Fraktions-Anträge zu Kinderbetreuung, Rettungsdienstkosten und Leitstelle sowie die Einrichtung eines Demografie-Beirates und die Standortwahl für eine betriebliche Krippe der Kreisverwaltung. Neue Mietobergrenzen für Sozialhilfebezieher sollen wegen Vertagung durch den Sozialausschuss wieder von der Tagesordnung gestrichen werden. Darüber hinaus geht es um das sogenannte Schaufenster-Projekt Elektro-Mobilität. Der Landkreis beteiligt sich federführend im Kreis.

ft

IN KÜRZE

Vollmacht und Verfügung

Bühren. Beim Gemeindevorstand am Dienstag, 5. März, für Bühren Bürger steht bei Kaffee und Kuchen ein Vortrag zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung auf dem Programm. Beginn in der Gastwirtschaft Korf hinter der Kirche ist um 14.30 Uhr.

ft

Ihre Redaktion in...

- ✓ Adelebsen
- ✓ Dransfeld
- ✓ Hann. Münden

Jörn Barke (bar) 0551/901-729
Gerald Kräft (ft) 0551/901-732
Michael Caspar (mic) 0551/901-774
✉ lokales@goettinger-tageblatt.de

ANZEIGE

Exklusiv für unsere Abonnenten: Ausgewählte Stücke der Gandersheimer Domfestspiele zum Sonderpreis!

Abonnenten sparen an der Theaterkasse!

55 GANDERSHEIMER DOMFESTSPIELE

Niedersachsens größtes Freilichttheater

Die 55. Gandersheimer Domfestspiele finden im Jahr 2013 in der Zeit vom 1. Juni bis 4. August statt. Auf der traditionellen Festspielbühne vor der romanischen Stiftskirche (Dom) werden aufgeführt: Othello (Schauspiel von William Shakespeare), Cabaret (Musical von J. Masteroff, J. Kander, F. Ebb), Maria, ihm schmeckt's nicht! (Musical nach dem Bestseller von Jan Weiler) und Der gestiefelte Kater (Modernes Märchen für Kinder und Familien nach den Brüdern Grimm) (Änderungen vorbehalten!).

Weitere Infos unter www.gandersheimer-domfestspiele.de

ANGEBOT 1 (Familienangebot)

Zur Premiere von „Der gestiefelte Kater“ am Sonnabend, 1. Juni 2013, um 15.00 Uhr, können zwei Erwachsene (Vollzahler) bis zu drei Kinder kostenfrei mit in die Vorstellung nehmen.

ANGEBOT 2

Für den Klassiker der Spielzeit, Shakespeares „Othello“, möchten wir Ihnen die Aktion „2 für 1“ für die gesamte Spielzeit anbieten, zwei Erwachsene erhalten für den einfachen Eintritt Einlass (keine weiteren Vergünstigungen!).

So funktioniert AboPlus:

Registrieren Sie sich bitte (einmalig) über unser Online Service Center (OSC). Wählen Sie ein Angebot im AboPlus-Bereich unserer Homepage und drucken Sie sich den jeweiligen AboPlus-Gutschein aus. Für den Ausdruck Ihrer AboPlus-Gutscheine stehen Ihnen außerdem die Terminals in unseren Geschäftsstellen in Göttingen, Judenstraße 13c, und Duderstadt, Auf der Spiegelbrücke 11, zur Verfügung.

www.goettinger-tageblatt.de/aboplus

Karten sind in den GT-Geschäftsstellen in Göttingen, Judenstraße 13c, und Duderstadt, Auf der Spiegelbrücke 11, erhältlich.



Göttinger Tageblatt Eichsfelder Tageblatt